

Pfingsten 2015
Pentecostés 2015



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.kinderdorf-puerto-rico.de
www.pwws.de

Paten unseres Kinderdorfes, liebe Wohltäter und Gönner, liebe Empfänger und Interessenten unseres Pfingstbriefes,

am Gründonnerstag 2013, also vor gut zwei Jahren, hat Papst Franziskus in seiner Predigt eine wichtige Aufgabe genannt und es war dann zu lesen „Papst schickt seine Kirche an den Rand der Gesellschaft“. Franziskus hat die katholische Kirche an ihre soziale Verantwortung erinnert. Er kritisierte die Selbstbezogenheit der Kirche, sie solle besser „an die Peripherie gehen“.

Längst bevor dieser Papst vom anderen Teil der Erde, wie er selbst betonte, diese Aufforderung uns in das Gewissen rief, haben wir diese Aufgabe bereits wahrgenommen. Seit 1991 ist es uns eine wichtige Aufgabe, hier den Kindern zu helfen, die keinen anderen Anwalt haben, ihnen zu zeigen, dass Gott sie auch liebt und sie eben durch eine gute Unterkunft und Erziehung auch selbst einmal zu Helfern werden können.

Wenn Ihnen unsere Kinder an Weihnachten immer einen Weihnachtsgruß senden, so ist es uns an Pfingsten wichtig, Sie darüber zu informieren, was sich wieder getan hat.

Unser unermüdlicher Kinderdorfleiter Raimund wurde 65 Jahre alt und könnte eigentlich schon in den wohlverdienten Ruhestand gehen, er arbeitet mit viel Idealismus weiter. dafür sind wir zutiefst dankbar. Endlich kam das seit vielen Jahren zugesagte Geld von der dortigen Regierung, um für unseren Direktor ein menschenwürdiges Büro fertigzustellen und auch die Unterkunft für die MaZler. Raimund berichtet in diesem Brief darüber. Die dortige Kolpingfamilie bemüht sich sehr, über die finanzielle Unterstützung hinaus auch den Kindern Beziehung und Nähe zu geben und auch die Administration verantwortlich zu gestalten.

Im vergangenen Berichtszeitraum konnten unsere Schirmherrin Frau Ministerin Aigner und zudem der Vorsitzende des Stiftungsrates Herr MdB Radwan runde Geburtstage feiern. Ihnen gratulieren wir ebenfalls an dieser Stelle

Kinderdorfleiter Raimundo Hillebrand mit seinen Schützlingen



nochmals ganz herzlich und sagen Vergelt's Gott für ihre schützende Hand und stete Unterstützung! Unsere langjährige Vorsitzende des Missionskreises Anita Bierschneider und ihr Mann Sepp haben ein Töchterchen bekommen, Magdalena. Auch hier herzlichen Glückwunsch, ebenso meinem Stellvertreter im Vorstand Berthold Späth zur Hochzeit und zum Nachwuchs Hanna Victoria.

Die Nachfolge als Vorsitzende im Missionskreis hat Maria Thanbichler übernommen, dafür gilt ihr ein herzliches Vergelt's Gott und dem gesamten Missionskreis für die Unterstützung das ganze Jahr über. Hier wird vor allem neben Einzelspenden, Patenschaften und Zuwendungen viel Geld für die Kinder erbracht über kleinere und größere Aktionen.

Ich freue mich, dass wir Sie mit diesem Pfingstbrief wieder ein wenig informieren können, was sich alles tut und entwickelt. Viele Gönner haben schon an ihrem Geburtstag statt Geschenke Spenden für unser Kinderdorf erbeten, immer wieder bitten auch Angehörige von Verstorbenen, anstelle von Kranzspenden Spenden für das Kinderdorf zu geben.

Soviel Gaben des Hl. Geistes werden hier immer wieder erlebbar. Der Geist ist es, der lebendig macht! Das erkennen wir auch immer wieder in dem Dienst unserer Freiwilligen, MaZler, die mit viel Begeisterung zu diesem Freiwilligendienst aufbrechen. Jetzt waren acht in Misiones, im Moment sind zwei dort und acht Bewerbungen gibt es wieder.

Es bleibt mir vor allem Ihnen für Ihre Treue und Großzügigkeit ein ganz herzliches Vergelt's Gott zu sagen, vor allem im Namen unserer Kinder und der Verantwortlichen vor Ort, aber auch im Namen des gesamten Vorstandes. Alle leisten ihre Arbeit ehrenamtlich, allein darin ist schon das Wehen des Hl. Geistes zu erleben. So wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen ein gesegnetes Pfingstfest, viel Begeisterung und auch Freude beim Lesen (hier ein besonderes Dankeschön an unsere Redakteurin, die ganz viele Stunden für diesen Pfingstbrief einbringt) und danke nochmals, dass Sie zur großen Familie der Unterstützer unseres Kinderdorfes Puerto Rico gehören.

Ihr
Msgr. Walter Waldschütz

Liebe Leser,

es war ein Traum. Und er wurde wahr: Ich war wieder im Kinderdorf! Doch der Reihe nach: Damals im September 2010 machte ich mich das erste Mal nach Argentinien auf und verbrachte ein aufregendes Freiwilligenjahr im Hogar. Nach meiner Rückkehr fing ich zu studieren an. Ich bin gerne in unserer wunderbaren Heimat ... doch nach und nach wurde sie stärker: die Sehnsucht nach Südamerika und vor allem nach dem Kinderdorf. Und so konnte ich es kaum erwarten, in den Sommersemesterferien 2014 meine Koffer zu packen. Eine Tagesreise entfernt lag der Ort, von dem ich drei Jahre zuvor schmerzlich Abschied genommen hatte.

Wie aufgeregt ich war, als ich das Kinderdorf betrat! Es regnete stark und so blieb den neuen Freiwilligen und mir nicht viel Zeit zum „Kinderdorfluft schnuppern“, sondern wir flüchteten in unser Häuschen. Doch es dauerte nicht lang und zwei mir unbekannte Mädchen schauten neugierig (und mit nassen Haaren) zum Fenster herein. So ist das im Kinderdorf: Selten ist man ungestört. Aber ich war ja auch nicht gekommen, um Ruhe zu genießen. Nein, ich wollte für ein paar Wochen wieder Teil des bunten Kinderdorftreibens sein! Und ehe ich mich versah, war ich das auch: mit den Kindern beim



nahegelegenen Bach plantschen, bei den Hausaufgaben helfen, Kinder zum Arzt begleiten und einfach ganz viel reden, spielen und lachen.

Am Anfang war mir nur etwa die Hälfte der Kinder noch von früher bekannt, doch mit jedem Tag lernte ich neue Gesichter, Namen, Persönlichkeiten kennen.

Es ist wirklich erschreckend, was die Kinderdorfkinder in ihrem kurzen Leben schon erlebt haben! Und auch das Leben im Kinderdorf ist

nicht immer leicht: Konflikte kommen auf, die Kinder haben Schwierigkeiten, sich auf die Schule zu konzentrieren und vermissen ihre Familie. Viele Personen wie Kinderdorfleitung, Hausmütter und Freiwillige sind bemüht, den Kindern ein Zuhause zu bieten. Und dank der Spenden aus Deutschland ist es möglich, den Kindern zu helfen, einer positiveren Zukunft entgegenzugehen.

Als eine unglaubliche Bereicherung habe ich das neue Jugendhaus erlebt. Es bietet den Heranwachsenden die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen auf ihr späteres Leben außerhalb des Kinderdorfs vorzubereiten. Einige Jugendliche machen bereits eine Ausbildung.

Da aber ihre familiäre Situation sehr schwierig ist, brauchen sie für einen guten Abschluss das intakte Umfeld des Kinderdorfs. Da wäre beispielsweise Santiago. Er ist 19 Jahre alt und bildet sich im medizinischen Bereich fort. Mit seiner zielstrebigem Art und der Unterstützung des Hogars wird Santiago seine Ausbildung gut meistern und dem Teufelskreis der Armut hoffentlich entfliehen können.



Mit gemischten Gefühlen galt es für mich nach einigen Wochen erneut vom Kinderdorf Abschied zu nehmen. Mit Freunden machte ich mich nun auf, den südamerikanischen Kontinent etwas zu erkunden, bevor es wieder zurück in die gute alte Heimat ging.

Auch wenn ich noch nicht weiß, wann... eins ist klar: Ich werde zurückkehren! Bis dahin begleitet mich ein Hauch Argentinien bei Schritt und Tritt. Bunte Armbänder zieren mein Handgelenk. Sie erinnern mich an die vielen Stunden, in denen ich mit den Kindern und Jugendlichen im Garten saß. Während die Sonne mit uns lachte, knüpften wir Armbänder und Freundschaften ...

Bei Ihnen, verehrte Leser, möchte ich mich nun so verabschieden, als wären wir (nicht nur gedanklich) in Argentinien:

Adiós y muchos saludos!

Claudia Nitsch

Fußballweltmeisterschaft

In diesem Augenblick, in dem ich diese Zeilen schreibe, ist alles schon Vergangenheit. Wie eine große Walze rollte ein Spiel der Fußballweltmeisterschaft nach dem anderen auf uns zu.

Während eines Monats hatte sich Brasilien in ein großes Babel verwandelt. Mannschaften, Verantwortliche und Fans aus mehr als dreißig Nationen der Welt haben das riesige Land durchquert, von einem Punkt zum anderen, um dort zu landen, wo sich „ihr“ Team mit den Rivalen in den Ausscheidungsspielen maß.



Viele argentinische Landsleute machten das gleiche und auch noch mehr, als sich ihre Mannschaft für nicht weniger als das Endspiel klassifizierte! Nicht viele Argentinier glaubten so recht daran, dass die Mannschaft von Alejandro Sabella (alias Pachorra – was Pomadigkeit! bedeutet) dieses Endergebnis erreichen könnte.

Dieses Fußballfieber hat auch unsere Kinder im Kinderdorf gepackt. In allen Häusern konnten

sie die Fotos von Papst Franziskus neben dem emeritierten Papst Benedikt knieend und betend sehen. Sie haben es ergänzt durch Wolken mit der deutschen und der argentinischen Flagge.

Der MaZler Florian Hollunder kümmerte sich darum, ein Miniturnier mit den Kindern des Kinderdorfes zu organisieren. Für sie ist Fußballspielen fast eine tägliche Notwendigkeit. Diese Spiele fanden am Samstag- und am Sonntagmorgen statt, noch vor dem großen Finale.



Dieser Sonntagnachmittag war sehr heftig, die Kinder klebten am Fernsehgerät, wie fast ganz Argentinien. Das Resultat kennen ja mittlerweile alle, und dem Weltmeister, der es wahrlich verdient hat, gelten unsere Glückwünsche.

Wir hier in Argentinien wertschätzen auch das Resultat unserer Mannschaft als Vizemeister. Dies feierten die Kinder ohne Unterlass bis zum Einbruch der Nacht. Das war ein denkwürdiger Sonntag!

Viele Grüße aus Argentinien

Raimundo Hillebrand
Leiter des Kinderdorfes

Ein argentinischer Missionar im Quirinal: Mate Tee am Tegernsee

Tegernsee verliert heute einen besonderen Gast: Der 18-jährige Argentinier Juan Pablo Grismeyer wohnt seit fast drei Monaten im Quirinal. Er ist der erste argentinische Missionar auf Zeit, der im Tal seinen Freiwilligendienst leistet. Doch nun ist seine Reise zu Ende. Leicht wird ihm der Abschied nicht fallen – er hatte hier eine spannende Zeit.



„Juan Pablo, was wirst du hier am meisten vermissen?“ Bei dieser Frage muss Juan nicht lange überlegen: „Maria Thanbichler und Walter Waldschütz!“, sagt er und nimmt noch einen Schluck von seinem Mate Tee, ein traditionelles argentinisches Getränk. Die Pastoralreferentin und der Pfarrer seien für ihn wie Eltern gewesen. Am heutigen 28. Dezember muss sich Juan Pablo von ihnen verabschieden und wird seinen Weg zurück nach Hause antreten, ins argentinische Puerto Rico in Misiones. Er kann es kaum erwarten, seine Familie, Freunde und insbesondere seinen Neffen wiederzusehen. „Er wurde erst vor kurzem geboren und ich konnte gar nicht sehen, wie er aufgewachsen ist“, so Juan Pablo. Und dennoch: Schweres Heimweh habe er nie gehabt. „Ich habe meine Zeit hier sehr genossen“, betont der Student und angehende Elektroingenieur. Heiligabend durfte er gemeinsam mit Pfarrer Walter Waldschütz verbringen. Ein großer Unterschied zum Weihnachtsfest, wie er es kennt.

Weihnachten mal anders

„Hier in Tegernsee ist es nun sehr kalt.“ Bei ihm zu Hause springe man zu dieser Zeit in den Pool. Er ist es gewohnt, an Weihnachten mit seinen Freunden auszugehen. Doch davor gehe man zunächst in die Kirche. Dann gibt es Bescherung im engen Kreis der Familie. An das Christkind glaubt dort jedoch keiner. Bei ihnen bringt Papa Noel, der Weihnachtsmann, die Geschenke. Einen Nikolaus gibt es nicht. Dennoch: Einige der deutschen Bräuche sind ihm bekannt. Schließlich ist die Mehrheit der Argentinier katholisch. Adventskränze und Weihnachtsbäume kennt er auch aus seiner Heimat. Der Christbaum wird jedoch dort schon am 8. Dezember, am Tag von Maria Empfängnis, geschmückt.

Eine Stiftung als Schlüssel für eine große Reise

Natürlich hatte Juan auch ein Geschenk für Pfarrer Waldschütz. Schließlich hatte der immer ein offenes Ohr für seine Probleme. Dabei waren ihm Walter und Maria, wie er sie nennt, schon bei der Ankunft alles andere als unbekannt. Beide hatte er oftmals in

seiner Heimat gesehen. Schließlich ist Misiones die Wirkstätte der Pfarrer Waldschütz Stiftung. Die Stiftung realisiert zahlreiche Projekte zur nachhaltigen Hilfe, Ausbildung und Entwicklung. 1991 wurde das durch Spenden finanzierte Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ gegründet.

Die Entsendung von sogenannten „Missionaren auf Zeit“ soll dabei einen engen persönlichen Austausch ermöglichen. Bereits 200 Missionare schickte die Stiftung nach Argentinien. Juan Pablo war der erste argentinische Missionar, der nach Deutschland, an den Tegernsee kam. Nachdem der 18jährige die Schule absolviert hatte, war er anfangs unsicher, was er studieren könnte. So hatte sein Vater die Idee, den Leiter des Kinderdorfs der Stiftung anzusprechen. Zwei Monate später erhielt Juan Pablo sein Ticket an den Tegernsee.

Vom Bräustüberl bis nach Zypern

Drei Monate können schnell vergehen – insbesondere bei einem so abwechslungsreichen Programm: Juan Pablo leistete nicht nur Freiwilligendienst. Er lernte die bayerische Kultur kennen – und wohl auch lieben. „Ich habe meine Zeit hier sehr genossen“, betont er immer wieder. Bereits bei seiner Ankunft durfte er bayerische Esskultur am eigenen Leib erfahren: „Am ersten Abend gab es Weißwürste“, lacht er. Die hätten ihm ebenso gut geschmeckt wie der Schweinsbraten und das Bier im Bräustüberl. In Argentinien essen sie dagegen viel Asado, eine Art Barbecue mit viel Rindfleisch. „Alle waren immer sehr freundlich.“ Bei traditionellen Zusammenkünften, beispielsweise in Kreuth, entdeckte Juan Pablo nicht nur die Gastfreundschaft der Einheimischen: Er bewunderte die traditionellen Tänzer, die schuhplattelnd und drehend in Lederhose und Dirndl über die Bühne fegten. Hier in Bayern sei alles sehr viel traditioneller als in Argentinien. Man sei stolz auf die Tradition und auf seine Werte. In Argentinien hänge es dagegen stark davon ab, in welcher Familie man aufgewachsen sei.

Doch es gibt eine große Gemeinsamkeit zwischen Argentinien und Deutschland. Juan lacht: „Die Liebe zum Fußball verbindet uns wohl am meisten.“ Gerne hätte er ein Spiel des FC Bayern gesehen. Doch ihm fehlte die Zeit – denn Juan durfte noch mehr entdecken.

So war er nicht nur oft in München, sondern reiste bis nach Berlin und verbrachte sogar eine Woche auf Zypern. Gleichzeitig gab es immer viel zu tun. Als MAZler sollte Juan Pablo Einblicke in die Arbeit in der Kirche und Verwaltung bekommen. So unterstützte er Pfarrer Waldschütz bei seinen Messen als Ministrant. In den letzten Wochen habe er besonders viel in der Verwaltung geholfen.



Eine Reise, viele Erinnerungen, eine Erkenntnis

Wenn er nun heimkommt, hat er also viel zu erzählen. Dabei möchte er auch andere motivieren, an den Tegernsee

zu reisen. Auch er möchte gerne eines Tages hierher zurückkehren. Schließlich hat er nun einen deutschen Pass. „Mein Urgroßvater war Deutscher, so wurde das möglich für mich.“ Auch seine Deutschkenntnisse konnte er hier trainieren. Und nicht nur das. Juan weiß nun: Es heißt nicht „lecker“ sondern „guad“, nicht „Tschüss“ sondern „Servus“. Sogar die Namen der Schafkopfkarten beherrscht er. Juan ist dankbar für seine Zeit hier:

Der Aufenthalt hat mir geholfen zu wachsen, als eigenständige Person.

Am Anfang habe er darauf gewartet, junge Leute kennenzulernen. Doch mit der Zeit entschloss er sich, nicht mehr zu warten, dass etwas passiert, sondern sich vielmehr überraschen zu lassen, „und so jeden Tag hier zu genießen.“ Das ist wohl das Wichtigste, was er auf seiner Reise gelernt hat.

Am Ende freundete er sich sogar mit ein paar Jugendlichen an. Mit den Ministranten der Kirche ist er bereits auf Facebook befreundet – der Kontakt zum Tegernsee soll bestehen bleiben. Vielleicht werden ein paar von ihnen nach Argentinien kommen. So kann Juan jetzt mit einem breiten Lächeln sagen: „Servus und auf wiedersehen!“

geschrieben von Amelie Hagleitner
28. Dezember 2014 10:52

Spende statt Geschenke

Eigentlich lebe ich ja nach dem Motto: Alt werden nur die Anderen. Aber, oh Wunder, jetzt hat es mich also auch erwischt mit dem „Runden“.

Da kann man dann oft Geschenke von guten Freunden schwerlich abwenden. Aber, was bekommt man in der Regel? Dinge, die man nicht braucht, die nur herumstehen und verstauben, Bücher, für die man keine Zeit hat, zu lesen, oder Liquides, das meist für die Leber schädlich ist. Also habe ich der Verwandtschaft und den Freunden gesagt, wenn sie schon Geld ausgeben wollen, dann für eine gute Sache. Ich durfte ja vor zwei



Jahren selbst ins Kinderdorf mitfahren und habe auch davon erzählt. Für mich war das eine der Reisen, die mich am nachhaltigsten beeindruckt hat. Und darum freue ich mich, heute der Stiftung diesen – symbolischen – Spendenscheck überreichen zu können, die echte Überweisung folgt unverzüglich.

Gerhard Kainz

Sabina und ihre Mutter Luciana

Sabina ist eine süße Kleine, die im Krankenhaus von Puerto Rico am 29. Mai 2013 geboren wurde. Es ist die zweite Tochter von Luciana, einer jungen Mutter und ihrem Mann.

Bis hier hat die Geschichte nichts Besonderes, wäre es nicht deswegen, weil ihr Mann und seine Kinder gebürtige Ureinwohner aus Tekoa Mirí sind, einem Weiler nahe Ca-pioví. Dieses Eingeborenendorf wurde vor einigen Jahren mit Geldern von Padre José



Marx errichtet und wurde auch von Monsignore Walter Waldschütz und seinen deutschen Freunden vor zwölf Jahren besucht.

Warum soll es eine so besondere Geschichte sein, wenn sie sich doch nur um Bewohner eines Eingeborenendorfes handelt?

So lebt die Familie in ihrer Siedlung

Die Geschichte von Sabina ist deshalb etwas Besonderes, weil sie an einer schlimmen Deformierung ihres linken Fußes leidet. Das war eine ernste Behinderung, die ihr kurzes Leben lang nie angemessen behandelt wurde. Hier nun wird die Sache sehr komplex: die uralte Kultur der eingeborenen Guaranís lehnt Neugeborene mit einer Behinderung ab, was unweigerlich zu einem vorzeitigen Tod führt. Und der Häuptling der Gemeinschaft hat genügend Autorität, um das kulturelle Erbe zu befolgen, auch auf Kosten des Standpunktes der Eltern behinderter Kindern. Daher haben die Ärzte des Krankenhauses von Puerto Rico beantragte, dass das Kinderdorf die kleine Sabina zusammen mit ihrer Mutter aufnimmt, solange das Kind wegen seiner Behinderung behandelt wird.



Luciana mit Tochter Sabina und Tía Maria

Mit einigen chirurgischen Eingriffen kann die Verformung des Fußes korrigiert werden. Mutter und Kind werden nun jede Woche nach Posadas zum öffentlichen Gesundheitszentrum gebracht zur entsprechenden Behandlung, die gut anschlägt. Zwischenzeitlich wurde Sabina zu dem am meisten geliebten Kind des ganzen Kinderdorfes. Die Kinder wetteifern darum wer dran ist, sie im Kinderwagen durch das Kinderdorfge-lände zu schieben.

Raimundo Hillebrand
Leiter des Kinderdorfs „Jesús Niño“

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum Argentinischen Abend und anderen Veranstaltungen per E-mail übersenden können. Auch könnten wir so unsere Portokosten senken.

Bitte übersenden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Benachrichtigen Sie uns auch bitte, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat, oder wenn Sie keine Informationen der „Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung“ mehr erhalten wollen.

Jeder Einzelne zählt: Bundesverdienstkreuz für Pfarrer Walter Waldschütz

Am Dienstag, 3. Juni 2014 wurde unserem Pfarrer und Dekan Monsignore Walter Waldschütz in München das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Wir gratulieren unserem Pfarrer für diese hohe Auszeichnung und freuen uns über die Würdigung all dessen was Herr Waldschütz an sozialem Einsatz und Dienst an den Menschen geleistet hat.



Aus den Händen von Minister Ludwig Spaenle (r.) nahm Walter Waldschütz das Bundesverdienstkreuz entgegen. Foto: KN

Monsignore Walter Waldschütz (61) ist ein Seelsorger, den es in die Welt zieht. Nach Argentinien zum Beispiel, wo er dafür gesorgt hat, dass ein Kinderdorf rund 35 Mädchen und Buben in Not eine Heimat bietet. Er ist auch Mitglied der Feuerwehr, derzeit in Tegernsee, und hilft den Einsatzkräften, das Schreckliche zu verkraften. Er hat den Notfall-Seelsorgedienst im Landkreis Miesbach auf die Beine gestellt, spendet Angehörigen von Verkehrsoffern Trost. „Sie haben sich mit Ihrem unermüdlichen Einsatz um das Gemeinwohl besonders verdient gemacht“, erklärte Kultusminister Ludwig Spaenle in seiner Laudatio auf den Tegernseer Pfarrer. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte er Waldschütz am Dienstag das Bundesverdienstkreuz.

Der Seelsorger nahm die Würdigung gerührt entgegen. Das Gute werde von Gott bewirkt, meinte Waldschütz: „Aber Gott braucht ein Werkzeug, und ich bin froh, dass ich das sein kann.“

Mit dem Bundesverdienstkreuz wird das vielfältige Wirken von Waldschütz gewürdigt. Seit 1973 engagiert er sich im Kolpingwerk Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach, seit 1982 ist er Bezirkspräses. Er hat mehrere Kolpingfamilien gegründet und ein Schulungskonzept für die Ausbildung von Jugendgruppenleitern entwickelt.

Die Arbeit mit Jugendlichen liegt Waldschütz ganz besonders am Herzen. Seit Jahrzehnten leitet er Jugend-Freizeiten in Italien. 1985 initiierte er die Gründung eines Trägervereins für eine Jugendbegegnungsstätte, der erst in Cesuna und inzwischen in Arta Terme regelmäßig Freizeitwochen für Jugendliche und auch für Erwachsene anbietet.

Waldschütz hat auch eine Partnerschaft zwischen dem Kolpingbezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach und dem Regionalverband Misiones in Argentinien ins Leben gerufen. Durch sein Engagement sind dort nicht nur das Kinderdorf entstanden, sondern auch viele Kolpingfamilien und damit eine Basis für die Hilfe zur Selbsthilfe. Jahr um Jahr sendet der Pfarrer bis zu zehn Jugendliche als Missionare auf Zeit aus,

die im Kinderdorf und bei verschiedenen Hilfsprojekten zum Einsatz kommen.



© Thomas Plettenberg

Auch das Feuerwehrwesen in Misiones hat Waldschütz vorangebracht. Auf seine Initiative hin wurden zahlreiche ausgemusterte Feuerwehrautos und Feuerwehr-Gerätschaften aus dem Landkreis Miesbach von den Gemeinden gespendet und mit Unterstützung vieler Ehrenamtlicher nach Argentinien verschifft.



Dekan Walter Waldschütz im Kinderdorf in Argentinien

Neues aus dem Hogar Jesús Niño



Nach einem knappen Jahr fern von Misiones zieht es mich wieder nach Puerto Rico ins Kinderdorf, um nach dem „Rechten“ zu sehen, vor allem um mich zu vergewissern, welche von „meinen“ Kindern noch im Kinderdorf sind und welche von ihren Eltern, Verwandten oder Adoptiveltern in die Familie (zurück-)geholt worden sind.

Javier (4), Marcelo (10) und Braian (4)

Am 31. Juli komme ich an, endlich wieder rote Erde unter den Füßen. Gleich am Eingang des Kinderdorfs begrüßt mich eine große Baustelle, aus der bald eine Kapelle und ein überdachtes Eingangstor zum Hogar entstehen werden. Die Kinder haben uns schon entdeckt und es dauert nicht lange, und wir sind von bekannten und neuen Gesichtern umringt, andere fehlen ... Wie uns später der Leiter des Kinderdorfs, Raimundo, erzählt, sind Raquel und Catalina, zwei Schwestern, in ihre Familien zurückgekehrt. Die Sehnsucht war wohl zu groß und Monica (8 Jahre) ist von einer gut situierten Familie aus Posadas, der Provinzhauptstadt, adoptiert worden.

Dafür gibt es auch viele, viele Neuankömmlinge: Das Casa 2 wurde mit einer weiteren Kinderdorffamilie gefüllt, Tía Yaquelin und ihre 6 Schützlinge (zwei Mädchen und vier Jungs zwischen 4 und 14 Jahren) haben es sich dort gemütlich gemacht. Im Casa de Jóvenes, im Jugendhaus, sind Santiago, ein Krankenpflegeschüler (und sehr guter Tänzer, ein paar Einlagen durften wir an Carolinas 15. Geburtstag bestaunen), Alexis, der die Abendschule besucht, und Carolina dazu gestoßen. Im Casa 3 bei Tía Esther lebt momentan eine India, eine Frau eines Guaraní-Stammes, weil ihr Baby mit einem Klumpfuß geboren wurde und die Guaraní diese „abnormalen“ Kinder sterben lassen. Die Indios leben noch nach dem Gesetz der natürlichen Selektion der Natur, deshalb

hat die Mutter Zuflucht im Kinderdorf gesucht, um nach geschehener Behandlung mit einem gesunden, normalen Kind zu ihrem Stamm zurückzukehren. Der jüngste Kinderdorfbewohner ist Rodrigo mit seinen zwei Jahren. Er und seine Brüder (7/8 Jahre) leben jetzt bei Tía María (weitere zwei bei



Anna mit Gianela und Valentina

Tía Yaquelin, 10/12 Jahre) seit einem knappen Jahr. María kümmert sich um acht 8 Kinder, von denen sie drei (Javier, Adrian und Jorge) bereits mit wenigen Monaten in ihre Obhut genommen hat.

Soviel zu den Kindern. Eine Neuigkeit gibt es noch. Es wird gerade eine kleine Werkstatt gebaut, damit die Jugendlichen ihre freie Zeit sinnvoll nutzen können. Und ein weiteres Mal fällt mir der Abschied nach knapp 3 Wochen sehr schwer... es verdad, la tierra colorada pega...(es stimmt, die rote Erde klebt :-)) Mal sehen wann es zu einem Wiedersehen kommt! Hasta pronto!

Anna Hinterstocker

(MaZ-Dienst 2012-2013 im Kinderdorf Hogar Jesús Niño)

Sternsingeraktionen

Sehr erfreulich ist, dass die Pfarreien, die bisher bei ihrer Sternsingeraktion Spenden für das Argentinienprojekt sammelten, es auch dieses Jahr wieder taten.

Konkret sind das die Pfarreien des Pfarrverbandes Holzkirchen und des Pfarrverbandes Warngau, sodann die Tegernseer und die Kreuther Pfarrei sowie die Pfarrei Arget. Ein ganz herzliches Vergelt's Gott an alle Beteiligten, sowohl den Entscheidungsträgern und den Spendern als auch den Sternsängern und all denen, die im Hintergrund zum Gelingen der Aktion beitragen haben.

Da die Spenden aus der Sternsingeraktion ein ganz wesentlicher Baustein zur Finanzierung des Kinderdorfs sind, gebührt allen ein großer Dank. Durch ihren Beitrag ermöglichen sie den Fortbestand des Kinderdorfs und verhelfen den Kindern zu einem besseren und menschenwürdigeren Leben.



Sternsinger Tegernsee Sternsinger Kreuth



Liebe Freunde in Deutschland,

die vergangenen drei Wochen waren wunderbar. Ich durfte einen tränenreichen Abschied, eine anstrengende Reise und einen herzlichen Empfang (auch der anderen Voluntarios) erleben. Meine letzten Tage im Hogar fielen ja mit dem unvergesslichen Ereignis der Fußball-Weltmeisterschaft zusammen.

Kurz vor meiner Abreise wollte die Arbeit einfach kein Ende nehmen. Ich stand früher auf als gewohnt, beendete meinen Tag später und trotzdem reichte die Zeit kaum aus. Im Rahmen der WM bereitete ich gemeinsam mit den Kindern den Fußballplatz hinter den Häusern für ein Fußballturnier vor: Wir strichen die Tore neu, mähten den Rasen



und markierten die Linien mit Kalk. Aus einem Turnier am Freitag wurde schließlich ein zweites am Sonntagmorgen. Neben kleinen Preisen waren Musik und viel Kampfgeist geboten. Am großen Tag des WM-Finales verteilte ich kleine Geschenke an die Kinder. Jedes Kind erhielt einen Teddy sowie einen Schreib-

block, die ich unter den Sachen aus Deutschland gefunden hatte. Zusätzlich kaufte ich für jeden etwas Süßes. Direkt nach dem Finale waren die Kinder dann doch sehr enttäuscht, machten sich aber nichtsdestotrotz ins Zentrum auf, um die Karawane zu besichtigen. Mir selbst riet die Tía, vorerst das Haus nicht zu verlassen. Ein kluger Entschluss, wie sich im Nachhinein herausstellte. Zumindest mit den Jüngsten feierte ich den zweiten Platz der argentinischen Nationalmannschaft (und heimlich den ersten der Deutschen) bei Musik im Quincho. Später stießen auch die Älteren zu uns. Sie berichteten von vereinzelt Ausschreitungen in Puerto Rico.

Die letzten zwei Tage verbrachte ich maßgeblich damit, das Haus der Voluntarios in Ordnung zu bringen. Einige Fenster mussten ausgetauscht werden und die Sachspenden aus Deutschland weiter geordnet werden. Sie nehmen einen ganzen Raum ein und ich wusste zunächst gar nicht, wo ich anfangen sollte. Zunächst ordnete ich alles nach vier



Kategorien: Kleidung, Spielzeug zum Verleih an die Kinder, Spielzeug zum Verschenken und Gebrauchsgegenstände. All dies habe ich selbstverständlich zuvor mit Raimundo abgesprochen und er hat sich damit einverstanden erklärt.

Nun rückte also der Tag meiner Abreise immer näher. Am Montag erhielt ich zu meiner Erleichterung endlich die Zusage, dass das Examen in Rosario stattfinden würde. Bereits am Dienstag erwartete mich die nächste Hiobsbotschaft: Die Busfahrer drohten zu streiken und gleichzeitig sowohl mein Examen als auch meine Reise zu scheitern. Just zum Ferienbeginn, der Hauptreisezeit, kündigte die Gewerkschaft den Generalstreik an, würden die Löhne nicht gemäß ihrer Forderungen erhöht. Alle Vorbereitungen traf ich nun mit dem dumpfen Gefühl, dass alle Bemühungen der vergangenen Monate umsonst gewesen sein könnten. Dennoch ließ ich mir nicht die gute Laune verderben, als wir an meinem letzten Abend noch den Geburtstag von Cecilia, einem nun zehnjährigen Mädchen aus der Casa 2, zu feiern. Abermals kümmerte ich mich um Musik, eine Piñata und Spiele. Es war eine schöne Feier und ein gelungener Abschied für mich.

Am Morgen kam dann glücklicherweise auch die Entwarnung. Die Regierung kam mit den Busfahrern überein und ich konnte beruhigt meine Reise antreten. Ich verabschiedete mich von allen Häusern und kümmerte mich darum, dass meine regelmäßigen Arbeiten von einem der Jugendlichen oder Raimundo übernommen werden. Zu allerletzt verabschiedete ich mich von der Casa 2. Obwohl ich nur zwölf Tage unterwegs sein würde, gab es sogar Tränen, allem voran jedoch viele warme Worte.

Die darauffolgenden Reise durch Argentinien und Chile war so reich an Erlebnissen, so reich an Erfahrungen, als dass ich sie in diesen (eigentlich klein gedachten) Bericht packen könnte. Deshalb beschränke ich mich nur auf die wesentlichen Eckpunkte.

In Rosario erfuhr ich, warum das Examen eigentlich nicht stattfinden sollte. Ich war der einzige Prüfling und stand alleine vier Prüfern gegenüber. Das Examen verlief gut, jedoch hatte ich das Gefühl, es besser gemacht haben zu können. In knapp drei Monaten werde ich das Ergebnis erhalten. In Cordoba besuchte ich einen Freund aus dem Techo-Projekt, weiter ging es für einen halben Tag nach Mendoza. Es folgte die Weiterreise nach Santiago de Chile. Zwei Tage genoss ich das wunderbare Kulturangebot und reiste schließlich 30 Stunden durch die Atacama Wüste nach San Pedro de Atacama. In der Touristenhochburg besichtigte ich unwirklich schöne Landschaften. Vor allem fror ich viel und war froh, als die letzte schlaflose Nacht im Hostel vorübergegangen war. Absolutes Highlight war die Überfahrt nach Salta durch die Anden und vor allem die Stadt selbst, welche zu recht "La Linda" genannt wird. Vor allem lernte ich dort viele junge Porteños kennen, welche ich nach meiner Zeit im Hogar in Buenos Aires besuchen werde.

Seit nunmehr drei Tagen bin ich jetzt wieder im Hogar angekommen. Den ersten Tag verbrachte ich maßgeblich damit, das Haus auf Vordermann zu bringen. Ich wollte den ankommenden Voluntarios einen schönen Empfang bereiten und habe das gesamte Haus geputzt, aufgeräumt und für ein Willkommensessen eingekauft. Am Mittwoch war es dann endlich soweit. Julia, Claudia und Moritz kamen wohlbehalten am Flughafen in Foz de Iguazú an. Angesichts der großen Zahl an Ankömmlingen, erklärte sich Raimundo sogar bereit, die drei gemeinsam mit mir vom Flughafen abzuholen. Auf der Rückfahrt in den Hogar hatten wir dann auch schon Zeit, uns ein wenig kennen zu lernen. Alle drei sind mir durchweg sympathisch. Was Julia und Moritz angeht, habe ich das Gefühl, dass sie – gut vorbereitet – allen Herausforderungen gewachsen sein werden.

Zu viert sind wir nun also in der Casa 1 und zusätzlich verbringt gerade Anna mit ihrer Schwester seit gestern drei Wochen im Hogar und ist in der Casa 4 untergekommen. Es ist zur Zeit sehr voll im Kinderdorf – und es ist sehr schön so. Natürlich hat sich die Situation für mich nun grundlegend verändert. Das Gefühl ist vollkommen anders, alte Gewohnheiten erscheinen mir gegenüber den anderen sonderbar, alte Ansichten werden hinterfragt. Doch genau auf diesen Gedanken- und Erfahrungsaustausch hatte ich mich ja bereits vor meiner Reise eingestellt und ich halte ihn für äußerst wertvoll. Auf diese Weise kann ich noch besser die vergangenen 3 1/2 Monate reflektieren. Beispielsweise hat mir Claudia neue Denkanstöße bezüglich meiner Rolle als Pate von César gegeben. Welche Verantwortung bin ich durch diese Entscheidung eingegangen? Werde ich der Verantwortung gerecht? Gibt es überhaupt eine Antwort auf diese Fragen? Zum anderen ist die Arbeit nun deutlich entspannter als zuvor. Ich bin nicht mehr der einzige Freiwillige und Spielgefährte der Kinder. Die freudigen Erwartungen von 30 Kindern verteilen sich nun auf mehr als nur zwei Schultern. Das gibt mir zudem die Chance, in den kommenden zwei Wochen langsam auf Abstand zu gehen, Platz zu machen für die folgende Generation.

Ich habe mit Raimundo vereinbart, dass Julia meine Rolle als Voluntario in der Casa 2 fortführen wird. Dort wird schlicht am dringendsten Hilfe benötigt. Julia hat bereits den ersten Tag dort verbracht und die Kinder sind bereits von dem "riesigen" Mädchen begeistert. Moritz isst derzeit in der Casa 3, Claudia bei den Jugendlichen und Anna gemeinsam mit ihrer Schwester in der Casa 4. Ich werde die ersten paar Tage noch Julia mit Rat und Tat zur Seite stehen und mich nach und nach wieder mehr den Aktivitäten außerhalb und allen Kindern widmen. Dann hat Julia die Chance, zu den Kindern eine gute Bindung aufzubauen.

Ich habe auch schon einige Pläne für die letzte Zeit. Ich werde mich heute beispielsweise abermals mit dem Schreiner treffen und würde gerne von dem mir verbleibenden Spendengeld aus Deutschland eine Tischtennisplatte bauen. Weiterhin baue ich

kleine Holzautos mit den Kindern, kümmere mich um die Fahrräder und werde ab der kommenden Woche erneut jeweils einen Vormittag in Capióvi auf dem Campo und in Puerto Esperanza im Mikrokredit-Projekt verbringen.

Ich freue mich schon unheimlich auf zwei letzte intensive Wochen im Kinderdorf bevor ich am 17. September meinen Rückflug nach Deutschland antrete und grüße Euch alle von ganzem Herzen

Florian Hollunder

Benefizkonzert „Kinder singen für Kinder“

Nach einer herzlichen Begrüßung von Margret Lukas, Vorsitzende der Kolpingfamilie Holzkirchen und Mitglied des Missionskreises und Herrn Pfarrer Gottfried Doll, Leiter des Pfarrverbandes Holzkirchen und Warngau, bescherte der Chor und Vor-Chor der kath. Kirche in Holzkirchen unter dem Motto „Kinder singen für Kinder“ am Sonntag, 30.11.2014 den Zuhörern in der Kirche St. Laurentius, Holzkirchen schöne, besinnliche Momente.



Etwa 30 Sängerinnen des Chores und Vor-Chores präsentierten, unter der Leitung von Dirk Weil, geistliche Werke von der Gregorianik bis hin zur zeitgenössischen Musik von Komponisten wie Dedekind, Mahler, Bresgen oder Händel und füllten mit ihren klaren und ausdrucksvollen Stimmen den gut besuchten Kirchenraum.

Im gelungenen Wechsel mit dem Chor lud das Holzkirchner Bläserensemble „Da Blechhauf'n“, unter der Leitung von Karl Zoufal gekonnt mit alpenländischen Liedern und Weisen und Stücken wie „Hornpipe“, „Canzone“ oder „Andante“ zur adventlichen Besinnung ein.

Der Erlös des Abends adventlicher Musik, kommt dem Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico in der Provinz Misiones, Argentinien, zu Gute.

Von diesem wurden während der musikalischen Beiträge des Bläserensembles einige Fotos, zusammengestellt von Franz Späth, gezeigt.

Das Adventskonzert, das vom Missionskreis, der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung veranstaltet wurde, war für alle Zuhörer und Beteiligten rundum gelungen.

Es wird am 1. Adventssonntag, dem 29. November 2015 wieder stattfinden.

Karin Wandinger

Rettung von Minderjährigen, die gezwungen wurden, den „Heiligen Tod“ anzubeten

Drei Mädchen erzählten in der Schule, dass sie außerdem von der Großmutter mütterlicherseits, die nur über eingeschränkte geistige Fähigkeiten verfügt, geschlagen wurden.

Garuhapé ist erschüttert über den Fall dieser drei Mädchen, zwei Schwestern von 7 und 9 Jahren und eine Kusine mit 15 Jahren, die gerettet wurden, nachdem sie in der Schule von ihrer Unterdrückung erzählten, der sie durch ihre Großmutter ausgesetzt waren.

Die Frau bestrafte die Mädchen brutal. Einem der Kleinen steckte sie eine Nadel durch die Zunge. Es war eine Mischung aus Misshandlungen, heidnischem Glauben und der geistigen Fähigkeit einer Frau, die sie außerdem bestialisch schlug und sie dazu zwang, den „Heiligen Tod“ anzubeten,

Die Kleinen und die Heranwachsende wurden gerettet und wohnen nun im Kinderdorf in Puerto Rico. In dem Haus wohnte auch ein Kleinkind von weniger als zwei Jahren, das im Moment von ihrer biologischen Mutter betreut wird.

Die Kleinen erzählten in der Schule, in die sie gingen, von dem Drama das sie erlebten. Die Direktorin zeigte dies bei der Polizei an. Die beiden Kleinen werden nun von einer Psychologin betreut, die den Alptraum bestätigt, den sie erleiden mussten, und empfiehlt, dass sie sofort aus dieser Umgebung herausgenommen werden.

Quelle: Tageszeitung Garuhapé: Donnerstag, 12. September 2014

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien



**ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN**

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 4737505, Telefax: 08024 / 4737514
Mail: info@pwws.de
www.pwws.de

*Und wer in meinem Namen solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!"*

Mt 18,5

• Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhinderten weitgehend eine gezielte Entwicklung. Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor. Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer aktuellen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält – besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires.

• Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosten. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen. Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische PATER JUAN MARKIEVICZ von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt VILLA CABELLO ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

• Puerto Rico

1991 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico – gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú – das Kinderdorf HOGAR JESÚS NIÑO. Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolping-Familie verwaltet, die vom INTERNATIONALEN KOLPINGWERK unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben.

• Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Waisen und

an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können). Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Kolping-Schule bzw. machen eine Ausbildung. Die Erwachsenen sind bestrebt, den christlichen Glauben – der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist – in den Kindern zu stärken und zu fördern. Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 7 Personen Arbeit.

• Holzkirchen

Mit der jetzt von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein kleiner Stiftungsgrundstock durch Zustiftung ausgebaut werden. Koordiniert vom MISSIONSKREIS, geschieht dies mittels Spenden, Veranstaltungen und der Sternsingeraktionen. Das PÄPSTLICHE MISSIONSWERK DER KINDER gewährt großzügig Unterstützung der Projekte. Durch Entsendung von jungen MISSIONAREN AUF ZEIT sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen – auch außerhalb von Holzkirchen! – tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht können Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist.

Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte. Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches Vergelt's Gott!

Msgr. Walter Waldschütz

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen und an die **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** schicken (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

O Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat um von meinem unten genannten Konto

monatlich----- ☐ halbjährlich----- ☐
vierteljährlich--- ☐ jährlich----- ☐

jeweils € _____

(Jahresbetrag mind. € 50) bis auf Widerruf einzuziehen.

Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.

Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs- Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Postleitzahl und Ort

Straße und Hausnummer

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Datum, Ort

Unterschrift

* Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt.

Für eine **Überweisung/Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den
Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpaten-
schaft, stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

**O Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten
oder Einzelüberweisungen tätigen zu Gunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee

BIC: BYLADEM1MIB

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von

monatlich----- ☐ halbjährlich----- ☐
vierteljährlich--- ☐ jährlich----- ☐

€ _____

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Die Spendenquittung erbitte ich

☐ je Spende eine Quittung

☐ einmal Jahresspendenquittung

Kuchenverkauf im „Café Josef“

Während des Frühjahrsbasars für Kindersachen, der vom Elternbeirat des Kath. Kinder-
gartens in Holzkirchen Mitte März 2015 veranstaltet wurde, hatte wieder das „Café
Josef“ geöffnet. Dank zahlreicher Kuchenspenden und dem engagierten Einsatz einiger
Missionskreismitglieder können nun rund 301 € an die **Pfarrer Walter Waldschütz-
Stiftung** für das Kinderdorf in Argentinien weitergeleitet werden.



Sternsingeraktion

Auch dieses Jahr durfte die **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** wieder eine Spende
der Sternsinger des Pfarrverbandes Warngau entgegennehmen. Die Sternsinger über-
gaben die großzügige Spende im Rahmen eines Dankessens (Pizza!) gemeinsam mit
Pfarrer Gottfried Doll und den erwachsenen Betreuern an Klaus Brauers und Franz
Späth vom Missionskreis. Diese bedankten sich wiederum bei den Kindern, deren Be-
treuern und dem Pfarrer, sie berichteten ein wenig über das Kinderdorf und verteilten
Missionskalender.



Nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für
alle Organisatoren, Betreuer und vor allem
an die Sternsinger, welche mit ihrer Spende
einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des
Kinderdorfes liefern!

Franz Späth

Details zu den familiären Kindergruppen im Kinderdorf

Familie 1

Drei Jungen (11, 6, 4 Jahre alt) und zwei Mädchen (13, 9 Jahre alt) von einer alleinerziehenden Mutter mit geistigen und gesundheitlichen Problemen, die aus San Ignacio stammt. Sie kamen im Oktober 2013 ins Kinderdorf. Der Vater der beiden kleinsten Kinder ist im Gefängnis wegen sexuellen Missbrauchs einer der Kleinen. Die Großmutter ist vor kurzem gestorben. Durch die Entscheidung der Justiz können sie keinen Besuch von Verwandten des Verhafteten bekommen. Die Mutter hat zwei andere Kinder zur Adoption freigegeben. Es war schwierig, die Kinder an das Zusammenleben im Hogar zu gewöhnen, da sie keine Grenzen anerkannten und sehr gewalttätig waren. Alle sind in psychologischer und psychopädagogischer Betreuung. Ein Mädchen auch in psychiatrischer Behandlung mit Medikamenten.

Familie 2

Fünf Brüder (10, 9, 8, 7, 2 Jahre alt) einer alleinerziehenden Mutter, die ihre Kinder verlassen hat, kamen im August 2013. Die Großmutter konnte sich nicht um die Kinder kümmern. Sie machen keine größeren Probleme im Zusammenleben. Jetzt hatte die Mutter ein weiteres Kind bekommen. An den Wochenenden holt die Mutter die Kinder aus dem Kinderdorf und nimmt sie mit, aber sie hat keinen festen Wohnsitz. Wir müssen hier immer aufpassen. Ein Junge spielt in der gemeindlichen Musikkapelle mit. Sie werden psychologisch und psychopädagogisch behandelt.

Familie 3

Nachdem ihre zwei Schwestern vom Kinderdorf weggegangen sind, ist sie (7 Jahre alt, seit 2006 im Kinderdorf) von dieser Familie allein zurückgeblieben. Sie leidet an chronischer Unterernährung seit ihrer Geburt, wird von der Ernährungsmedizinerin behandelt und bekommt eine spezielle Diät. Sie ist sehr intelligent und ist sehr gut in der Schule. Sie wird oft von ihrer Taufpatin und ihrem Taufpaten besucht.

Familie 4

Das sind drei verwandte Kinder, (15, 8, 6 Jahre alt), die diesen September gekommen sind. Die zwei kleineren Mädchen sind Nichten der Älteren. Die Mütter hatten Probleme mit Drogenabhängigkeit, deshalb hat das Gericht sie der Obhut der Großmutter übergeben. Zweifellos ist die Großmutter sehr gewalttätig und wurde von vom Sozialamt in Garuhapé verklagt. Die Großmutter hat Besuchsbeschränkungen. Die Mütter der Kinder sind jetzt in Posadas bzw. Buenos Aires. Als sie ins Kinderdorf kamen, hatten wir Probleme wegen der Praxis, den „heiligen Tod“ anzubeten, die die Großmutter den Kindern eingeschärft hatte, besonders der Größeren.

Familie 5

Die drei Brüder (15, 13, 11 Jahre alt) sind seit 2008 im Hogar. Die Mutter ist in Paraguay und der Vater lebt in Puerto Rico, aber er kann sich nicht um die drei Buben kümmern. Sie machen keine größeren Probleme als andere Kinder in diesem Alter.

Familie 6

Ein Junge (8 Jahre alt) war wahrscheinlich das Opfer von Menschenhandel. Er wurde ohne Dokumente nach Buenos Aires gebracht. Das Gericht hat die Mutter nach Paraguay deportiert. Einmal kam sie, ihn besuchen, aber dann gab es keinen weiteren Kontakt mehr. Es ist ein unruhiges und sehr intelligentes Kind und sagt, dass es sich im Hogar sehr wohl fühlt.

Familie 7

Diese beiden Brüder (7 und 6 Jahre) haben den Kontakt zur Mutter verloren. Der Vater holt sie an Wochenenden. Der Umgang mit ihnen ist ziemlich schwierig, vor allem mit einem. Sie sind in psychologischer Behandlung. Aber es gibt noch nicht viele Fortschritte. Auch werden sie psychopädagogisch betreut.

Familie 8

Ein Junge, 2 Jahre, im Kinderdorf, bekommt einmal im Monat von seiner Mutter Besuch, einer Jugendlichen mit 18 Jahren. Sie ist in einem Prozess, bei dem versucht wird, dass sie die Bindung zum Sohn wiederbekommt, aber sie zeigt kein großes Bemühen darum.

Familie 9

Die Mutter des Mädchens, 7 Jahre, ist unfähig, das Kind zu erziehen. Sie zeigt Symptome von Schwachsinn und es gibt keinen Vater. Es ist ein Kind, das ganz viel Aufmerksamkeit erfordert, sowohl im Haus als auch in der Schule. Sie wird psychopädagogisch und psychologisch behandelt.

Familie 10

Die Mutter des Mädchens, 8 Jahre, ist total verwahrlost und unfähig zur Erziehung der Tochter. Der Vater sorgt für weitere vier Kinder, eines davon ist behindert. Das Mädchen erhält Besuch von einer Schwester, die sich um sie kümmert. Sie ist ein sehr intelligentes und respektvolles Kind.

Familie 11

Diese drei Brüder (13, Zwillinge 10 Jahre alt) und die zwei Schwestern (18, 15 Jahre alt) sind schon seit 10 Jahre im Hogar. Die Zwillinge gehen in die Primaria und die drei Größeren in die Sekundarschule. Die Älteste geht abends in die Sekundarschule und am Vormittag arbeitet sie als Praktikantin im Mikrokredit-Programm von Kolping.

Familie 12

Der Junge, 5 Jahre, geht in die Sala de Cinco (Kindergartengruppe für 5jährige). Im nächsten Monat muss er zu einer Kontrolle zum Zahnarzt wegen seiner Missbildung im Mund. Vielleicht muss er sich erneut einer Operation unterziehen, damit sein Gaumen korrigiert wird. Er hat sporadische Kontakte mit seinem Vater (Alkoholiker), aber nicht mit seiner Mutter (Behinderte).

Familie 13

Ein Mädchen, 17 Jahre alt, deren Schwester Anfang dieses Jahres vom Hogar weggegangen ist. Sie geht in die normale Schule mit anderen Mädchen. Sie hat keinen Kontakt mit Verwandten. Sie spielt Klarinette in der gemeindlichen Musikkapelle.

Familie 14

Das Mädchen, 14 Jahre alt, kam in der zweiten Jahreshälfte 2013 aus einer unstrukturierten Familiensituation, von einer Mutter, die psychische Probleme hat und gewalttätig ist. Es gibt familiären Inzest. Heute fühlt sie sich sehr wohl im Hogar. Sie bekommt psychologische Behandlung.

Familie 15

Der Junge, 14 Jahre alt, ist seit August 2013 im Hogar. Gewalt und Missbrauch in der Familie. Es hat viel Zeit gebraucht, bis er bestimmte Stigmata überwinden konnte. Heute ist er sehr ausgeglichen. Er spielt Klarinette in der gemeindlichen Musikkapelle und durchläuft die 7. Stufe. Er kann seine Mutter nicht besuchen, nur eine Schwester und die Großmutter.

Familie 16

Ein Junge aus Paraguay, 18 Jahre alt, dessen Mutter mit dem Fahrrad Kleider auf der Straße verkauft. Die Mutter bat, dass ihr Sohn eine Ausbildung als Krankenpfleger im Instituto Superior Adolfo Kolping erhalten kann. Das macht er nun und arbeitet im Jugendhaus mit, soviel er kann.

Familie 17

Der Junge, 16 Jahre, ist vor einer Woche vom Kinderdorf weggegangen. Er war fast ein Jahr da. Er war ein sehr schwieriger Fall, weil er ein Straßenkind war, das keine Regeln und Grenzen kannte. In diesem Jahr im Kinderdorf hat er sich sehr verändert, auch wenn es sehr schwer war, ihm abzugewöhnen, in den Straßen herum zu streunen und nicht rechtzeitig zurückzukommen. Jetzt ist er zu seiner Mutter zurückgekehrt. Sie leben in Posadas.

Raimundo Hillebrand
Leiter des Kinderdorfes

Argentinien – ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde

Wir, ein bunter Haufen von fünf Freiwilligen, waren mit Unterstützung der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung für einige Zeit in der Provinz Misiones in Argentinien, um dort bei einigen Projekten mitzuhelfen, die von der Stiftung unterstützt werden. Für mich sah dies dann so aus, dass ich die ersten drei Wochen zur "Eingewöhnung" in dem Hogar Jesús Niño (dem Kinderdorf) verbracht habe, ein Ort wo Kindern eine echte Chance auf Bildung und ein besseres Leben gegeben wird. Nach drei Wochen habe ich dann einen Ort weiter nach Capióvi gewechselt und zwei Wochen später kam dann ein weiterer Freiwilliger nach Capióvi, sodass drei Freiwillige im Kinderdorf geblieben sind.



In Capióvi waren wir hauptsächlich für die Kolpingfamilie des Ortes zuständig, die ein vielfältiges Kursangebot offeriert. Von Kursen für Erwachsene ohne Schulbildung über Koch- und Sprachkurse war alles vertreten. Zu der Zeit als ich dort war, wurde ein neues Gebäude eröffnet, das den Namen „Salón Padre Walter Waldschütz“ trägt und das die Möglichkeit bietet, das Kursangebot noch auszuweiten.

In der übrigen Zeit und in den Ferien haben wir dann auf dem Campo gearbeitet. Der Campo ist eine Außenstelle der Hochschule für Agrarwissenschaften in Capióvi. Hier gibt es Felder auf denen verschiedenes angebaut wird, einen Schweinestall mit Biogasanlage, einen Werkzeugschuppen, mehrere Gebäude für Vorträge, ein Labor, mehrere Hütten mit Übernachtungsmöglichkeiten, ein Haus, in dem sich alles um Bienen, Wachs und Honig dreht und vieles mehr.

Die Samstage haben wir dann bei der Feuerwehr in Capióvi verbracht, die uns sehr herzlich bei sich aufgenommen haben und sehr bemüht waren, uns zu integrieren. Die Feuerwehrler sind mehr als stolz auf ihre Feuerwehrautos aus Deutschland. Als ich dort war, kam ein Auto aus Louisenthal für Puerto Rico und wurde mit einer Eskorte von Feuerwehrlern aus ganz Misiones zum Ziel begleitet.

Alles in allem habe ich in Argentinien eine unvergessliche Zeit erlebt und das Land trotz seiner Schattenseiten lieben gelernt.

Sonja Hölscher

Argentinischer Abend am 17. Oktober 2014 im Quirinal, Tegernsee

Am Freitag, dem 17. Oktober 2014, fand im Quirinal in Tegernsee der Argentinische Abend des Missionskreises, dem Förderkreis der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung statt, zu dem alle Paten, Unterstützer und Interessenten des „Hogar Jesús Niño“, dem Kinderdorf in der Provinz Misiones/ Argentinien herzlich eingeladen waren.

Msgr. Walter Waldschütz und Maria Thanbichler, seit kurzem Vorsitzende des Missionskreises, begrüßten die Gäste und freuten sich, einen ganz besonderen Gast, Juan Pablo Grismeyer, einen Jugendlichen aus Puerto Rico, der für die kommenden drei Monate als MAZler (Missionar auf Zeit) seinen Freiwilligendienst in Tegernsee leistete, begrüßen zu dürfen. Er überraschte die Gäste des Abends mit sehr gut gelungenen Chipas, einem Gebäck aus Manjokamehl, das er selbst zum ersten Mal in seinem Leben nach einem Rezept seines Vaters gebacken hatte. Das Mehl dafür hat er von zuhause mitgebracht.



Für die vielen Unterstützungen und Hilfen, die in Form von Wort-, Tat- und Spendenbeiträgen für die Projekte in der Provinz Misiones geleistet werden, bedankte sich Msgr. Waldschütz bei den ca. 100 anwesenden Gästen und auch den Missionskreis-Mitgliedern ganz herzlich!

Maria Thanbichler, die den Abend moderierte, zeigte in ihrem Rückblick u.a. anhand von Einzelschicksalen der Kinder auf, wie segensreich

das Kinderdorf ist. So lebt z. B. seit einiger Zeit im Kinderdorf eine Indígena (Ureinwohnerin) mit ihrem Kind, das einen Klumpfuß hat. Im Stamm wäre das Kind zum Sterben verurteilt gewesen, da die Indígenas sich nicht um behinderte Kinder kümmern, sondern sie der natürlichen Selektion überlassen. Das Kinderdorf sorgt dafür, dass das Kind operiert wird, so dass es nun ganz gute Lebenschancen hat. Ganz segensreich würden sich auch die drei Feuerwehrfahrzeuge aus Louisenenthal (Gmund), Holzkirchen und Marienstein auswirken. Im Kinderdorf konnte damit etwa bei der Überschwemmung aufgrund der starken Regenfälle im Juli gleich Abhilfe geschaffen werden.

Claudia Nitsch aus Holzkirchen, die selbst vor einigen Jahren MAZlerin für ein Jahr in der Provinz Misiones war, berichtete über ihren vierwöchigen Wiederholungsbesuch im Kinderdorf von Puerto Rico, von dem sie erst kürzlich wieder zurück kehrte, und verglich dabei mit ihrem damaligen MaZ-Aufenthalt. Sie gab auch einen Einblick, mit wie viel Mühe und Feuereifer die Kinder zusammen mit den Freiwilligen die 450 Weihnachtskarten für dieses Jahr hergestellt haben.



Auf dem Programm stand natürlich auch ein Überblick über die finanzielle Situation des Projektes. Die hohe Inflation in Argentinien wird Gott sei Dank durch einen hohen Wechselkurs bis jetzt einigermaßen ausgeglichen, so dass die Kosten sich im Rahmen halten.

Auch Florian Hollunder, der im August gerade erst von seinem 1/2-jährigen Aufenthalt als MaZler im Kinderdorf zurückkehrte, erzählte recht anschaulich und unterhaltsam über seine Erfahrungen im „Hogar Jesús Niño“. Mit viel Elan hatte er mit den Kindern eine neue Wippe und auch eine Tischtennisplatte gebaut. Er spielte mit den Kindern Fußballweltmeisterschaft, blieb aber nach dem Sieg der deutschen Nationalmannschaft am Abend lieber daheim und ging nicht mehr auf die Straße.

Am Ende bekamen die Besucher noch einen Schlüsselanhänger und ein Lesezeichen, die die Kinder mit viel Mühe mit den MaZlern für den Abend gebastelt hatten und die Juan Pablo als Botschafter mitgebracht hatte.

Umrahmt wurde die Festlichkeit, bei der natürlich das leibliche Wohl auch nicht zu kurz kam, von sehr stimmungsvoller Musik von Berthold Späth und Mitgliedern aus seinem Chor D'accord.

Maria Thanbichler

Liebe Leser und Wohltäter in Deutschland,

gerne geben wir Ihnen einen kurzen Bericht über die Ereignisse im Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ für das Jahr 2014:

Leitende Kommission, Hauptversammlung, Jahresabschluss

Am 28. Mai 2014 fand die Jahreshauptversammlung statt, in der der Jahresabschluss genehmigt und auch alle Mitglieder der Kommission in ihren Funktionen bestätigt wurden. Die Kommission hielt 10 Sitzungen ab und traf sich zusätzlich verschiedene Male zu aktuellen Ereignissen.

Anzahl der Kinder und Aktivitäten

Im Durchschnitt haben wir 31 Kinder betreut. Zu den Festtagen haben sie Geschenke und Aufmerksamkeiten aus der Gemeinde erhalten.

Drei Jugendliche wurden im Juni konfirmiert, was mit einer Feier im Jugendhaus begangen wurde.

Eine eingeborene Mutter aus Tekoa-Miri wurde für einen Monat im Kinderdorf mit ihrer Tochter aufgenommen, um eine Behandlung durchzuführen. Im August, dem Monat des Kindes, haben Schüler des Instituts Linea Cuchilla der schweizerischen evangelischen Kirche besondere Veranstaltungen für unsere Kinder durchgeführt. Eine Musikgruppe aus Puerto Rico hat ein Fest mit Lebensmittelspenden im Kinderdorf ausgerichtet.

Das Familiengericht hat die Adoption eines Mädchens, das etwas mehr als ein Jahr im Kinderdorf war, erwirkt. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Öffentliche Gesundheit wurden die Kinder geimpft und generaluntersucht.

Lokale Beiträge und Zuschüsse

Das Unternehmen „Previsora del Paraná“ hat eine Vereinbarung unterzeichnet, um Spenden über das Programm „Flores Solidarias“ zu sammeln. Diese Firma gab monatliche Zuschüsse in Höhe von 1.000 Pesos (€ 106) während des Jahres 2014.

Das Jugendamt der Provinz Misiones hat Stipendien für unsere Kinder im Schulalter in Höhe von 22.100 Pesos (€ 2.355) jährlich gewährt.

Es ist auch gelungen, einen Zuschuss der Gemeinde Puerto Rico in Höhe von 1.800 Pesos (€ 191) monatlich und die Bevorratung von 12 Säcken Mehl zu erhalten, um Brot für das Kinderdorf, das Altenheim und die Armenspeisung zu backen.

Mit dem Ministerium für Soziale Entwicklung der Provinz wurde eine Vereinbarung getroffen, für jedes untergebrachte Kind eine monatliche Summe zu erhalten. Bei Rechnungsschluss belief sich diese auf insgesamt 27.280 Pesos (€ 2.907). Ebenso haben wir von diesem Ministerium während des Jahres Lebensmittel erhalten.

Ramón Aquino hat ein Fußballtraining für die Kinder durchgeführt. Die Augenärztin Nadia Flores de Galero hat die Kinder kostenlos behandelt. Die Psychologin Soledad Hofmann betreute unsere Kinder am Sitz des Frauenhauses kostenlos.

Wir haben von José Lorenzo Dieminger einen Fotokopierer erhalten, der sehr nützlich ist zur schulischen Unterstützung unserer Kinder.

Besuche

Im August besuchte uns der „Interessensvertreter für Kinder“, Prof. Miguel Angel Molina mit seinem Team. Er konnte Kontakt mit den Kindern, den Hausmüttern und der Kommission aufnehmen. Ende des Jahres haben wir Besuch von Dr. Alina Cardozo, Kinder- und Jugendrechtsverteidigerin, mit ihrer Sekretärin Dr. Nuñez bekommen.

Im Oktober besuchten uns zwei Richter, Mitglieder des Obersten Gerichtshofes der Provinz, zur Überprüfung und Kontrolle.

Ebenfalls im Oktober besuchte uns kurz Peter Schwab, verantwortlich in Südamerika für die Internationale Kolpingarbeit

MaZler

Von April bis August war Florian Hollunder im Kinderdorf, später kamen Julia Engel und Marlen Trefl, die alle einen wertvollen Dienst hier geleistet haben. Auch kamen die früheren MaZler Claudia Nitsch und Anna Hinterstocker zu Besuch. Gegen Ende des Jahres traten Franziska Partheymüller und später Regina Brandhofer ihren Dienst als Freiwillige im Kinderdorf an.

Juan Pablo Grismeyer hat drei Monate als Freiwilliger in der Pfarrei Tegernsee verbracht.

Personal

Dank der Unterstützung der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung konnten alle Verpflichtungen, insbesondere dem Personal gegenüber, erfüllt werden. Es war wieder eine erhebliche finanzielle Anstrengung, die es uns möglich macht, dass unsere Kinder die beste Fürsorge erhalten, die sie verdienen, und die dank der herausragenden täglichen Arbeit der Kinderdorfmütter möglich ist.

Die Dozentin Liliana Barrios hat ihre Unterstützung im Rahmen der Nachhilfe morgens und nachmittags fortgesetzt. So konnten gute Resultate erreicht werden. Wie in früheren Jahren unterstützte Rossana Bogado im psychopädagogischen Bereich.



Bauprojekte

Die Hauptarbeiten an der Kapelle konnten während des Jahres 2014 durchgeführt werden. Durch die Firma Knauf wurde das Material für die Zwischendecke auf Vermittlung von Monsignore Waldschütz und MdB Alexander Radwan gespendet. Es sind noch die Elektroinstallationen, Bodenbeläge und Fenster fertigzustellen. Die Kapelle konnte dank einer Spende von Dr. Kunkel-

Cichos aus Tegernsee mit Zulage durch das päpstliche Kindermissionswerk realisiert werden. Neben der Kapelle wird der Eingang zum Kinderdorf neu gestaltet.

Von der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee haben wir € 5.000 erhalten für eine Werkstatt für die Jugendlichen.

Die Erneuerung der Gebäude, in denen bisher die Administration und die MaZler untergebracht waren, konnte aufgrund der Kostenzusage durch öffentliche Gelder mit dem Abriss des letzten aus den 80er Jahren stammenden Holzhäuser begonnen werden.

Jugendhaus der Ulli und Uwe Kai-Stiftung

Das Jugendhaus bleibt weiterhin ein wichtiger Bereich innerhalb des Kinderdorfes, wo 10 Jugendlichen die Möglichkeit zur schulischen und persönlichen Entwicklung geboten wird. Aufgenommen werden Jugendliche, die sich in Situationen mit Sozialrisiken befinden, oder die aus den Kinderhäusern überwechseln.

Monsignore Walter Waldschütz

Die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung hat uns in diesem Geschäftsjahr wieder unterstützt, wie auch die vorangegangenen fast 24 Jahre. 2014 hat Monsignore Waldschütz wieder die Spende eines Feuerwehrautos in die Wege geleitet für Capióvi, das ohne Probleme durch den Zoll kam. Sehr wichtig für die Stiftung sind auch die Sternsingeraktionen, wo sich junge Menschen dort für unsere Kinder hier engagieren.

Monsignore Waldschütz und allen Spendern und Wohltätern in Deutschland sagen wir wieder unseren tief empfundenen Dank für ihre Hilfe.

Raimundo Hillebrand
Leiter des Kinderdorfes

Benefiz-Passionssingen am Palmsonntag, 29.03.2014, in St. Quirinus, Tegernsee

Eine sehr gute Einstimmung auf die Heilige Woche ermöglichte das Passionssingen am Palmsonntag in der Tegernseer Pfarrkirche St. Quirinus.

Die kirchlichen Chöre aus dem Pfarrverband Tegernsee-Egern-Kreuth führten mit ihren Gesängen auf das biblische Geschehen um Leid und Tod Jesu hin: der Kreuther Kirchenchor unter der Leitung von Fr. Birgit Aumann, der Egerner Kirchenchor unter der Leitung von Teresa Bayer, die Tegernseer Kantorei und Schola sowie der Liturgische Singkreis unter der Leitung von Kantor Sebastian Schober, der unter der Orgelbegleitung von Teresa Bayer auch einige Arien zum Besten gab.



Gerade die Unterschiedlichkeit des Liedguts und die verschiedenen Stilrichtungen der einzelnen Chöre waren auch eine Bereicherung, die überwältigte. Der Gesang ließ stellenweise eine ganz dichte und tiefe meditative Atmosphäre entstehen.

Herzlich dankten Msgr. Walter Waldschütz und die Missionskreis-Vorsitzende Maria Thanbichler allen Mitwirkenden für

ihren Einsatz und ihr Engagement. Denn diese ließen ihre Stimmen nicht nur zur geistlichen Erbauung ertönen, sondern auch zugunsten der Kinder im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in der Provinz Misiones in Argentinien, das von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung besonders gefördert und unterstützt wird.

Ein kleiner Junge durfte stellvertretend für die Chöre den Chorleitern als Dankeschön jeweils ein kleines Kreuz von den Guarani-Indianern, den Ureinwohnern von Misiones, sowie einen Kupferstich von einem Franziskusbild der Kinder aus dem Kinderdorf überreichen.

Am Kirchenausgang konnten die Zuhörer am Missionsstand der Kolpingfamilie Tegernseer Tal auch noch Chipas, eine kulinarische Besonderheit dieser Provinz, verkosten.

Karin Wandinger

Erste Eindrücke in Argentinien

Nachstehende Eindrücke sind natürlich beispielhaft und treffen wahrscheinlich nicht auf jeden Argentinier zu. Aber wir haben sie mit Hilfe der Erfahrungen geschrieben, die wir bisher gemacht haben und man kann sehen was uns als Deutsche hier besonders auffällt.

Elf Dinge, die in Argentinien anders sind als in Deutschland:

- Die Häuser haben selten Türklingeln. Man stellt sich stattdessen einfach vor die Tür und klatscht.
- Bevor man ein Haus betritt, bittet man um Erlaubnis ("Permiso").
- Es wimmelt nur so von Hunden. Fast jede Familie besitzt mindestens einen. Dazu kommen noch die zahlreichen Straßenhunde.
- Sonntags isst man typischerweise Asado (= eine Art Grillfest), zu dem man auch gerne eingeladen wird.
- Abends treffen sich die Jugendlichen an der Plaza zum tereré trinken.
- In fast jedem noch so sauberen Haushalt gibt es Kakerlaken, die nur schwer zu beseitigen sind.
- Wichtig ist das Sehen und Gesehen werden. Man fährt deshalb gerne mit lauter Musik durch die Stadt spazieren – vorzugsweise mit vielen Mädels an Bord.
- Übrigens: Innerorts anschnallen ist verpönt. So würde man dem Fahrer nämlich zeigen, dass man seinen Fahrkünsten nicht traut.
- Klopapier wird nicht im Klo, sondern im Mülleimer entsorgt um die Abflussrohre nicht zu überlasten.
- In der Schule sitzen zu bleiben scheint fast unmöglich, da man die Prüfungen mehrmals wiederholen darf.
- Die seit Jahren aktuelle Frauenschuhmode sind Plateauschuhe: Plateauflipflops, Plateausandalen: Hauptsache das Plateau ist vorne genauso hoch wie hinten.
- Eine leere Plastikflasche, die auf einem Auto steht, bedeutet "Auto zu verkaufen".

Argentinischer Tagesablauf:

- 7 Uhr: Frühstück. Es gibt Weißbrot (Vollkornbrot, normales Mischbrot o.ä. sucht man hier vergeblich) mit Dulce de leche (Nutellaersatz bestehend aus Milch und Zucker).
- 8–12 Uhr: Arbeiten. Außer bei dem hier üblichen heftigen Regen und plötzlichem Wetterumschwung.
- Einkaufen. Beim Betreten des Supermarktes muss man Tasche/Rucksack abgeben, um dem Ladendiebstahl vorzubeugen. An der Kasse wird dann der gesamte Einkauf in haufenweise Plastiktüten verpackt.
- Das Rückgeld besteht häufig aus Bonbons, wenn die Kassiererin mal wieder kein passendes Kleingeld hat.

- 12 Uhr: Mittagessen. Es gibt zum Beispiel Empanadas (gefüllte Teigtaschen), Gallinada (Huhn-Reis-Eintopf), Pizza oder Milanese (Schnitzel).
- 13–16 Uhr: Siesta. Aufgrund der Hitze ruhen sich alle zu Hause etwas aus. Die Geschäfte sind geschlossen, die Straßen sind leer.
- 16 Uhr: Merienda (kleine Zwischenmahlzeit) z.B. Kekse mit Milch, Sandwich
- 16–20 Uhr: Arbeiten.
- 20.30 Uhr: Im Kreise der Familie Mate trinken.
- Gegen 22 Uhr: Abendessen.

*Regina Brandhofer, Kathrin Bücherl,
Franziska Partheymüller*

Die Geschichte unseres „Ñande Roga“

In den Annalen können wir die Anfänge unseres Kinderdorfes Revue passieren lassen. Im ersten Kapitel sehen wir folgendes:

„Am 13. Mai 1984 erfolgte eine erste Versammlung von Menschen aus Puerto Rico zusammen mit Padre Juan Markiewicz und Frau Ruth Schmidt von der Kolpingfamilie „Villa Cabello“ in Posadas mit der Idee, ein Kinderhaus zu gründen. Am 3. Juni fand ein weiteres Treffen mit der Kolpingfamilie von Jardín América statt. Am 8. August 1984 gründete die Kolpingfamilie das „Kinderheim Jesús Niño“, das bis 1989 ohne juristische Eintragung betrieben wurde. Während des Jahres 1985 wurde das erste Haus gebaut mit Beiträgen von Mitgliedern, Spenden und der Unterstützung der Gemeinde. Der Baufortschritt erfolgte sehr langsam bis 1987. Im Januar gab Padre Juan Markiewicz weitere Spenden, um das Haus fertigstellen zu können. Darüber hinaus erfolgten weitere Zahlungen der Gemeinde Puerto Rico und 1.500 Pesos von der Abgeordnetenversammlung Argentinien auf Intervention von Cleto Rauber, der damit die Errichtung der zwei Wohnstätten „Ñande Roga“ erwirkte. Am 20. September 1987 weihte Padre Juan Markiewicz das 1. Haus ein und segnete es. Der Betrieb als Kinderheim konnte erst vier Jahre später aufgenommen werden, im Jahr 1991, mit der versprochenen Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz, der zu einem ersten Besuch im April 1992 kam.“



Hier brechen wir die Lektüre ab und betrachten die zwei aus Holz vorfabrizierten Häuser „Ñande Roga“. Der Name bedeutet auf Guaraní „unser Haus“.

Während der letzten 15 Jahre wurde eines dieser Häuser als Unterkunft für die MaZler und das andere für die Verwaltung genutzt. Im Jahr 2012 wurde das Haus, in dem die MaZler untergebracht waren, dem Bau des Jugendhauses der Ulli und Uwe Kai-Stiftung geopfert. Das andere Haus war noch zwei Jahre länger in Betrieb und wurde als Verwaltung mit einem Raum für die Psychologin, Besprechungsraum und einem kleinen Lager für Lebensmittel und Schulbedarf genutzt.

Anfang 2014 musste es nun weichen, da an seiner Stelle ein neues Verwaltungsgebäude errichtet wird, finanziert durch das „Institut für räumliche Entwicklung“ der Provinz Misiones.

Es war der Augenblick gekommen, das letzte Holzhäuschen abzureißen und sicher wird es an anderer Stelle eine neue Funktion finden. Wir danken ihm für seine langjährigen Dienste. Das sagen wir so, weil wir sicher sind, dass es auch ein Herz hat das diesen Abschied spürt.

Raimundo Hillebrand
Leiter des Kinderdorfes

Auf einen Blick

Die Aufwands- und Ertragsrechnung der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung für das Jahr 2014 mit den Vergleichszahlen aus 2013 soll Ihnen einen Einblick in das Zahlenwerk unserer gemeinsamen Aktivitäten geben. Dazu ein kurzer Kommentar:

Unter dem Vorjahr liegen sowohl die projektgebundenen Spenden mit 13,5 % als auch die Spenden zum Stiftungsausbau (Zustiftung) mit 31%. Dies erklärt sich zum einen aus einigen Sondereinflüssen im Vorjahr, ist aber auch Ansporn für uns für die notwendige laufende Unterstützung unserer Projekte zu werben. Des Weiteren liegt der Stiftungsverwaltung der Ausbau des Stiftungskapitals am Herzen – auch bei derzeitiger Zinslage, die sicher nicht auf ewige Zeiten so bleiben dürfte.

Wir müssen uns immer wieder bewusst machen, dass das von uns unterstützte Projekt mit über 60% die Finanzierung des Personalaufwands in der Kinderbetreuung ausmacht. Die Lohnentwicklung ist nun mal sehr stark von der Landes-Inflationsrate abhängig. Dazu schreibt das deutsche Wirtschaftsministerium: „Nach Analysen privater Institute

wird die Inflation 2014 zwischen 35 und 40% gelegen haben. Der offizielle Wert wird ca. 24% betragen. Dank der Wechselkurseffekte lässt sich einiges abfedern.“ Dennoch haben wir jährliches Kostenwachstum zu bewältigen, was uns anspornen muss.

Immer wieder erfreulich für uns ist der sehr geringe Verwaltungsaufwand von rund 4%, der dank vieler ehrenamtlicher Helfer weit unter den sonst üblichen Kosten in sozialen und karitativen Einrichtungen liegt.

Heinz Stephan

Aufwands- und Ertragsrechnung PWWS

Ertrag	2014	2013
1. <u>Spenden und ähnliche Erträge</u>		
Kinderdorf	178.888	199.863
Kolping RV	5.424	5.000
Medalla	0	2.000
Schönstatt	7.684	7.650
MaZ-Projekt	14.763	0
2. <u>Zustiftungen</u>	18.357	26.674
3. <u>aus Vermögensverwaltung</u>		
Zinsen und ähnl. Erträge	2.729	5.064
Sonstige	0	0
4. Entnahme aus Rücklagen VJ	166.496	165.965
Aufwand	2014	2013
1. <u>Mittelverwendung für Projekte</u>		
Kinderdorf	129.810	139.419
Kolping RV/Misiones	5.421	4.900
Medalla	0	705
Schönstatt	7.684	7.510
MaZ-Projekt	14.392	1.126
2. <u>Werbung und Verwaltung</u>	9.189	8.081
Anteil von Spenden	4,44 %	3,80 %
3. <u>Rücklagen/Einstellungen in Zustiftung</u>		
Freie Rücklagen	21.322	22.927
Zweckgebundene Rücklagen	187.375	194.611

Aussendung MaZler

Am Pfingstsonntag 2014 wurden in der Vesper in der Tegernseer Pfarrkirche neun Jugendliche für den missionarischen Dienst auf Zeit in Argentinien ausgesandt und gesegnet. Bei diesem sozialen Lerndienst lernen die Freiwilligen von den Menschen in Argentinien und umgekehrt. Außerdem lernen sie eine neue Sprache und eine neue Kultur kennen. Nicht zuletzt lernen sie sich auch selbst mehr kennen, wenn sie auf sich allein gestellt sind, und erleben es als Herausforderung zum inneren Wachsen und Reifen. So manch einer hat auch schon seine Berufswahl durch die Erfahrungen im Freiwilligendienst getroffen.

Die Jugendlichen leisten ihren Missionarischen Dienst auf Zeit (MaZ) für einige Monate bis zu einem Jahr in folgenden Projekten:

Marlen Trefz und Julia Engl (beide Gröbenzell) wirkten im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Puerto Rico. Katrin Bücherl aus Holzkirchen und Franziska Partheymüller aus Schaftlach halfen in der Kolpingfamilie Capioví mit, wohin auch Marina Eisenkolb

(Warngau) entsandt wurde. Jakob Falkenhahn (Otterfing) unterstützt die Kolpingfamilie Garuhapé. Marie Gottschlicht (Bad Wiessee), Madeleine Basse (München), Moritz Hösch (Gröbenzell) arbeiteten im Schönstatt-Kinderergarten und der Armenspeisung an der Kapelle La Medalla Milagrosa in der Provinzhauptstadt Posadas.



Im Januar stieß auch Regina Brandhofer (Waakirchen) noch zur Gruppe der Freiwilligen im Kinderdorf.

Einige der Jugendlichen sind in der Zwischenzeit schon wieder zurückgekehrt, andere sind noch vor Ort.

Wir wünschen auch den diesjährigen Jugendlichen, dass ihr Dienst den Menschen dort und ihnen selber zum Segen gereicht.

Maria Thanbichler

Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung zu stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt, mit ihnen zusammen gelebt und gemeinsam Schritte auf den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und von einander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort. Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer der Dienste

Mind. 3 Monate

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

Soziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Caritasarbeit und Armenbetreuung, Mitarbeit in der Pfarrei oder Mitarbeit in einem Kinderdorf, Mitarbeit in einem Kolpingprojekt

Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, Taschengeld. Evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache.

Email: walter@waldschuetz.org oder maria@thanbichler.org
 oder spaethf@t-online.de oder matthias_hackl@gmx.de

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler, Seestr. 23, 83684 Tegernsee,
Tel. 08022-4640, Fax 08022-1527

Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolftrathausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großen Wert gelegt.

Bericht Missionskreis



Da Anita Bierschneider aus Kreuth und ihr Mann im vergangenen Oktober einer Tochter das Leben schenken durften und sie nun vor allem für die kleine Magdalena da sein will, zog das im vergangenen Jahr auch einen Wechsel im Vorsitz des Missionskreises nach sich.

Gerne versuche ich, Maria Thanbichler, Pastoralreferentin im Pfarrverband Tegernsee-Egern-Kreuth und langjährige

Mitarbeiterin im Projekt „Missionarischer Dienst auf Zeit“, als neue Vorsitzende weiter zusammen mit den Mitgliedern dieses Förderkreises der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung das Argentinienprojekt noch bekannter zu machen, bisherige Möglichkeiten der Unterstützung zu nutzen und auch nach neuen Möglichkeiten zu suchen.

Ich hoffe, dass Sie den Pfingstbrief wieder mit Interesse gelesen und dabei Neues erfahren haben. Vieles konnte weiter geführt werden, wie Sie aus den Beiträgen ersehen können. Ich danke den Mitgliedern des Missionskreises für ihren unermüdlichen Einsatz bei vielfältigen Aktionen.

Auf einige Dinge möchte ich noch besonders hinweisen: Im neuen sehr ansprechenden gelungenen Outfit und unter hohem Einsatz eines großen Unterstützers des Argentinienprojektes erschien im September der neue Argentinienkalender für das Jahr 2015, der auf seine Weise an vielen Orten das Projekt im Bewusstsein hält und durch seinen Erlös dem Kinderdorf dient.

Sehr erfreulich ist, dass durch das hohe Engagement eines Missionskreismitgliedes die Homepage der Stiftung überarbeitet wurde und nun in einem neuen Gesicht erscheint. Unter www.pwvs.de kann sich jeder selbst davon überzeugen. Auch ist es durch den besonderen Einsatz einer Mitarbeiterin nun möglich, einen Newsletter mit jeweils aktuellen Informationen und Veranstaltungen zu erhalten, wenn man seine Mailadresse an newsletter@pwvs.de sendet oder sich auf der Homepage dafür anmeldet. Nicht zuletzt danke ich auch der Redakteurin dieses Pfingstbriefes, die immer wieder sehr viel Zeit und Mühe in dessen Erstellung investiert.

Nach neun Monaten bin ich sehr dankbar für die gute und engagierte Zusammenarbeit im Missionskreis, in dem jeder und jede seinen Teil zur Förderung des Argentinienprojektes beiträgt getreu dem Spruch Adolf Kolpings: „Wenn jeder in seinem Kreis das Beste tut, wird es in der Welt bald besser aussehen.“

Maria Thanbichler

Mitmachen lohnt sich! Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht

Die Mitglieder im Missionskreis sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge): Anita Bierschneider, Klaus Brauers, Siglinde Hübner, Hans Kitemann, Kornelia Kneissl, Irene Knoll, Emma Liebl, Johanna Lorenz, Margret Lukas, Peter Micus, Claudia Nitsch, Rolf Oestreich, Annelies Pechtl, Karin Schmid, Franz Späth, Heinz Stephan, Maria Thanbichler, Walter Waldschütz, Karin Wandering, Hannelore Weinfurter.

Unser guter Geist im Stiftungsbüro ist Matthias Ruffing.

Auch Sie wollen helfen?

Sie können sich gerne an Maria Thanbichler wenden
maria@thanbichler.org

Tel. 08022-4640

Fax 08022-1527

oder eines unserer Mitglieder.



Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stif- tung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemein- schaft und Frieden

„Getragen vom Auftrag, an der „einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolf Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones – Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer des Kolping Bezirksverbandes Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolpingaktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden. Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico/Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, an die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfs „Hogar Jesús Niño“

Erstellt: Die Mitglieder des Förderkreises der Stiftung, die MaZler in Argentinien und die Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico sowie die Mitarbeiter im Kinderdorf:

ASOCIACIÓN FAMILIA KOLPING / Hogar „Jesús Niño“,
Straße Kolping y Pinero Pedro Kuhn, 3334 Puerto Rico—Misiones (Argentinien)

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz der Stiftung: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18

Spendenkonto: KSK Miesbach-Tegernsee, BLZ 711 525 70, Konto 45450

BIC: BYLADEM1MIB / IBAN: DE07711525700000045450

Kontaktmail: stiftungsbuero@pwws.de

Stiftungsvorstand: Vors. Msgr. Walter Waldschütz | **Pfarrer und Dekan :** Berthold Späth (Stellv.), Werner Sulzinger, Matthias Ruffing, Maria Thanbichler | **Stiftungsrat:** Vors. Alexander Radwan, MdB Erwin Graf (Stellv.), Anita Bierschneider, Matthias Hackl, Franz Hafner, Werner Schmid, Franz Späth, Heinz Stephan | **Schirmherrin:** Ilse Aigner, MdL Bayern | **Missionskreis:** Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung Vors. Maria Thanbichler